

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0846
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	12
Frauen:	6 oder 7
Männer:	6 oder 5
Rollensatz:	13 Hefte
Preis Rollensatz	159,00€
Aufführungsgebühr: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0846

# Hochzeit mit Hindernissen

**Komödie in 3 Akte****von Helmut Schmidt****Rollen für 6 Frauen und 6 Männer  
oder 7 Frauen und 5 Männer**

(1 Bühnenbild)

**Zum Inhalt**

Stefanie Dykhoff will ihren langjährigen Freund Steffen Kleen heiraten. Alles ist bis ins letzte Detail geplant. Immerhin soll die kirchliche Trauung nach amerikanischem Stil im Garten der Brauteltern stattfinden. Doch kurz bevor das junge Paar zum Standesamt fahren will, taucht eine ehemalige Freundin von Steffen auf. Sie hat Steffen nie vergessen können; und nun, als sie die Hochzeitsannonce in der Zeitung las, will sie einen neuen Anfang mit ihm. Obwohl Steffen sich heftig wehrt, ertappt Stefanie die beiden in einer eindeutigen Situation und die Hochzeit platzt. Steffen beteuert immer wieder seine Unschuld, doch Stefanie will Rache. Sie benutzt dafür den Seemann Fokko Kuhlmann – einen Freund des Hauses – und es gelingt ihr, Steffen rasend eifersüchtig zu machen. Doch mit Hilfe des Pfarrers und Steffen's linkischem Bruder Heinzi kommt es dazu, dass sich die beiden endlich in Ruhe aussprechen und einen neuen Hochzeitstermin ansetzen. Die Trauung findet statt; doch hierbei läuft auch wirklich alles schief. Heinzi's Freundin Theodore plagt sich mit Blasenschwäche, der Kuchen brennt an, das kalte Buffett wird während des „Ja-Wortes“ geliefert; und die Nachbarin Katharina nervt nun auch noch den letzten. Und da taucht sie plötzlich wieder auf: Steffens Ehemalige. Doch für alle Beteiligten gibt es trotz dieser chaotischen Trauzeremonie noch ein glückliches Ende

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Bühnenbild:**

Großer Garten hinter dem Haus der Dykhoff's. Rechts ist die Ecke vom Haus zu sehen, mit Fenster und Tür. In der Mitte hinten, ist der Zugang zum Garten von rechts und links möglich. Auf der linken Seite der Bühne kann die Ecke einer Garage, Blockhütte o.a. zu sehen sein, oder aber Büsche und Bäume. Auf der Bühne steht ein Gartentisch mit einigen Stühlen und Bank, etwas abseits – evtl. direkt vor dem Haus - eine weitere Bank. Die Bühne ist auch mit einigen Blumenbeeten dekoriert. Um die Haustür evtl. ein bunter Hochzeitsbogen mit Papierblumen o.a. - Alle weiteren Ausstattungen bleibt der Spielleitung überlassen.

**Spielzeit:** Hochsommer in der Gegenwart

**Spielort:** Größeres Dorf auf dem Land

**Erster Akt**

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Engelbert Dykhoff am Tisch und liest die Tageszeitung. Er trägt einen Anzug, Krawatte, sowie einen Hut. Es ist ein Freitag, ca. 11 Uhr)

## 1.Szene

- Engelbert: (löst den Knoten der Krawatte, wischt sich den Schweiß von der Stirn, stöhnt) Hach, diese Schlinge bringt mich noch um. Und dann auch noch diese verdammte Hitze.
- Stefanie: (kommt aus dem Haus, trägt ein hübsches Kleid oder sonstige Kleidung, die für eine standesamtliche Trauung angemessen ist; ist sichtbar nervös, geht zu ihrem Vater, setzt sich zu ihm) Oh Vater, gut das Du hier bist.
- Engelbert: Was ist denn, Stefanie ? (legt die Zeitung beiseite) Du bist doch wohl nicht aufgeregt ?
- Stefanie: Aufgeregt ? – Für das, was ich bin, gibt es gar keinen Ausdruck. Ich hab' so was doch noch niemals mitgemacht. Stell Dir mal vor, ich mache etwas falsch.
- Engelbert: Stefanie – (legt den Arm um ihre Schulter) eine Trauung ist doch für jeden Menschen irgendwann das erste Mal. Es gibt eigentlich überhaupt keinen Grund nervös zu sein. Man sitzt einfach da und hört zu, was der Standesbeamter sagt. Und am Ende sagt ihr beide einfach „ja“. Das ist schon alles.
- Stefanie: Wenn schon; das macht mich ganz verrückt. Wäre das doch alles erst vorbei.
- Engelbert: So was musst Du doch nicht sagen. Einen solchen Tag erlebt aber nur einmal in seinem Leben.
- Stefanie: Hhmmm... und dann heute Nachmittag vor dem Pastor noch mal dasselbe. Hoffentlich fall ich nicht in Ohnmacht.
- Engelbert: Du doch nicht. Und Dein zukünftiger Mann ist ja bei Dir. Da kann gar nichts schief gehen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stefanie: (fällt ihrem Vater dann plötzlich weinerlich um den Hals) Oh Vater, ich bin ja so glücklich.

Engelbert: Hast ihn denn sooo lieb ?

Stefanie: Noch viel lieber. Steffen ist der beste Mann, den es auf dieser Welt gibt.

Engelbert: Hast ja recht. Steffen ist ein feiner Kerl. – Aber jetzt hör auf zu weinen. Wie sieht das denn aus ?

Stefanie: Du und Mutter – ihr ward immer so gut zu mir. Es fällt mir nicht leicht, das Elternhaus zu verlassen.

Engelbert: Du ziehst ja nur 800 Meter von uns fort – in ein nagelneues Haus. Und Du kannst zu uns kommen, wann immer Du willst – das weißt Du doch.

Gesina: (ruft von hinten energisch) E n g e l b e r t !!!

Engelbert: Oh, das ist Deine Mutter. Die will was von mir; so wie sich das anhört. Und wenn sie so ruft, bedeutet das meistens nichts Gutes.

Stefanie: (steht auf) Ich will erst mal mein Gesicht waschen, bevor Steffen hier ist.

Engelbert: Mach das. Und beruhige Dich; hörst Du ?! Das ist alles halb so schlimm.

Stefanie: Ja. Ist gut, Vater. (ab ins Haus)

2.Szene

Gesina: (kommt zügig von hinten. Sie trägt einfache Kleidung: Schürze, Kopftuch – hinten zusammengeknotet – hat ein Geschirr-Handtuch in der Hand, wischt sich damit den Schweiß von der Stirn) Sag mal, hast Du Bohnen in den Ohren, oder was ?

Engelbert: Nein, wie kommst Du denn da drauf ?

Gesina: Warum kommst Du denn nicht, wenn ich rufe ?

Engelbert: (betrachtet seine Frau genauer) Aber Sini, jetzt sag mal, wie läufst Du denn noch herum ? In einer knappen Stunde heiratet unsere Tochter und Du siehst aus, als wenn Du gerade vom Kartoffelacker kommst.

Gesina: Und Du hast ja wohl die Ruhe weg, wie ?! – Sitzt hier schon in Deiner Gala-Garderobe und liest die Zeitung. Das ist ja nicht zu fassen.

Engelbert: Aber wieso ? Was ist denn ?

Gesina: (baut sich auf) Der Weg von hier bis zum Standesamt dauert mit dem Auto genau fünf Minuten. Das heißt, das Du noch genau (schaut auf die Uhr)... 48 Minuten Zeit hast.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Engelbert: 48 Minuten ? Wozu ?

Gesina: Wozu ? – Um den Gehweg zu fegen vor'm Haus. Was soll der Pastor heute Nachmittag denn denken, wenn er kommt?

Engelbert: Aber Sini – erst mal hab' ich den Gehweg gestern schon gefegt, und zweitens – ich brauch' doch für's Umziehen schon fast 'ne halbe Stunde. Das schaff ich doch gar nicht mehr.

Gesina: Ha, schau mich doch mal an. Ich muss das ja auch noch schaffen. Und bei uns Frauen dauert das immer länger als bei euch Männern, das weißt Du ganz genau. Also – hoffentlich machst Du Dich bald an die Arbeit !

Engelbert: Sini, übertreibst Du jetzt nicht ein bisschen ? Seit Wochen bist Du schon in Aktion. Wird Dir die ganze Hochzeit zuviel, oder was ?

Gesina: Was muss ich da hören ? Das ist jetzt das erste mal, das einer unserer Kinder heiratet. Und deshalb soll hier auch alles perfekt sein. Verstehst Du das denn nicht?

Engelbert: (zaghaf) Doch...

Gesina: Na also. Dann geh ins Haus, zieh' Deine alten Arbeitsklamotten an und feg den Gehweg ! Ich hab' jetzt genug andere Sachen um die Ohren. Ich muss mich um's Essen kümmern, die Blumenkübel gefallen mir noch nicht – hier (deutet auf den Garten) ist auch so gut wie nichts fertig..

Engelbert: (gibt auf) Ja ja... ich geh ja schon. (geht langsam etwas genervt ab ins Haus)

Gesina: (schaut ihm kopfschüttelnd hinterher; will dann ab nach hinten, als...)

3. Szene

Katharina: (...von hinten kommt. Sie trägt einen Korb bei sich) Hallo Sini. Hier bist Du; Mensch, dann kann ich Dich im Haus ja lange suchen.

Gesina: (etwas überrascht) Katharina, Du ? – Was machst Du denn schon hier ?

Katharina: Weißt Du – eigentlich wollte ich ja erst heute Nachmittag kommen – zur kirchlichen Trauung. Aber dann hab' ich mir gedacht, das Du doch sicher noch soviel zutun hast – und deshalb würde ich Dir gerne etwas zur Hand gehen, Sini.

Gesina: Oh ja ? (zaghaf) Ja, das ist sehr freundlich von Dir, aber...

Katharina: Nicht wahr ?! Tja, so bin ich eben. Wie heißt es noch so schön: „Nachbarschaftshilfe“, liebe Sini.

Gesine: Ja, wenn Du mir denn unbedingt helfen möchtest, dann komm mit nach hinten. Kannst das Rednerpult auf Hochglanz bringen. (will schon ab nach hinten)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Katharina: Oh, bevor ich es vergesse – ich hab´ 12 von meinen Sektgläsern mitgebracht. Ich meine, die sehen dann doch besser aus, als die Du uns letzten Silvester angeboten hast, nicht wahr ?! (holt eines der Gläser aus dem Korb hervor)

Gesina: (leicht verärgert, verkneift sich aber ein Kommentar)

Katharina: Nun reg Dich nicht auf. Es erfährt doch niemand, dass das meine Gläser sind. – Was schaust Du denn so merkwürdig ? Gibt es hier vielleicht gar keinen Sekt nach der Trauung ? – Na, macht auch nichts – Katharina Klostermann denkt eben an alles ! (holt auch eine Flasche Sekt hervor) Na, was sagst Du jetzt ? Da bist Du platt, was ?! – Sei froh, dass Du eine solche Nachbarin wie mich hast. Sonst hättest Du heute Nachmittag ganz schön dumm dagestanden – so ganz ohne Sekt. Ist es nicht so ?

Gesina: Tja, weißt Du...

Katharina: Und das bleibt ja auch unter uns, das ich den Sekt besorgt hab´. War ja auch nicht sehr teuer. 1,79 Euro bei dem neuen Supermarkt. Das ist doch nun wirklich mal preisgünstig, oder ?! Und der junge Verkäufer hat gesagt – für diesen Preis soll der auch noch recht gut schmecken.

Gesina: Das ist ganz nett von Dir, Katharina. Wenn wir uns hier jetzt aber noch länger unterhalten, dann heiratet Stefanie noch ohne mich.

Katharina: (packt Glas und Flasche wieder in ihrem Korb) Du hast ja so recht, Sini. Komm, sag mir was ich tun kann. (mit Gesina ab nach hinten)

(nach einer kleinen Pause kommt...)

4. Szene

Engelbert: (...vorsichtig aus dem Haus, schaut sich um, reibt sich die Hände) Die sind weg. (setzt sich wieder) Ich soll jetzt noch Fegen – soweit kommt es noch. Ich hab´ jetzt etwas viel wichtigeres zu tun. (holt aus seiner Innentasche eine Flasche Likör hervor, und auch ein Glas) Ich muss erst mal den Likör probieren. Was werden unsere Gäste denken, wenn der nicht schmeckt ? (schenkt sich ein, trinkt) Oh ja, der ist wirklich gut.

Steffen: (kommt von hinten rechts. Er trägt einen Anzug oder Kombination) Hallo Schwiegervater. Na, trinkst Du Dir Mut an?

Engelbert: (leicht erschrocken) Tag Steffen. Na, das hab´ ich ja wohl nicht nötig. Komm her, setz´ Dich. Kriegst auch einen.

Steffen: (setzt sich zu ihm) Oh nein, lieber keinen Alkohol. Ich muss doch einen klaren Kopf behalten. Und ich vertrag´ den auch nicht besonders gut – und dann kommt die Hitze dazu.

Engelbert: (schenkt ihm dennoch ein) Achwas – Du musst nachher nur „JA“ sagen. Und das kannst Du auch noch, wenn Du ´ne ganze Flasche getrunken hast. – Na los, weg mit dem Zeug. Auf den Abschied von Deinem Junggesellenleben.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Steffen: (lässt sich überreden) Na denn – Prost ! (trinkt)

Engelbert: Und ? Was hältst Du davon ?

Steffen: Der Likör schmeckt wirklich gut. Hast Du den ausgesucht ?

Engelbert : Eben nicht ! Deshalb musste ich den doch auch erst probieren. Aber da hat Sini dieses mal wirklich etwas Gutes eingekauft; das muss ich zugeben. – Aber sag mal: Bist Du ganz alleine hierher gekommen ?

Steffen: Ach, Tante Emmi hat totale Probleme mit ihrer Frisur; und Heinzl übt noch ein paar Lieder auf seiner Orgel. Ich denke, die werden gleich hier sein.

(die Haustür öffnet sich langsam)

Engelbert: (lässt die Likörflasche und die Gläser blitzschnell unterm Tisch verschwinden)

5. Szene

Theodore: (kommt aus dem Haus, „schlurft“ zur Bank links, setzt sich darauf. Sie trägt ein recht altmodisches Kleid; hat eine Schleife im Haar, evtl. Söckchen, ist recht linkisch; macht jetzt einen leicht betäubten Eindruck)

Engelbert: Theodore – was machst Du denn für ein Gesicht; ist Dir eine Laus über die Leber gelaufen ?

Theodore: (winkt ab) Neei...n – ich fühl´ mich nur so – melodisch – weil Stefanie doch gleich heiratet.

Engelbert: (versteht nicht) Hä ? (zu Steffen) Was meint sie ?

Steffen: Ich glaube, sie meint „melancholisch“.

Engelbert: Oh ja, jetzt verstehe ich. Jetzt sei nicht betäubt. Eines Tages findest auch Du den richtigen Mann. Du bist erst 28 Jahre alt – genau im richtigen Alter.

Theodore: Ich will gar keinen Kerl haben. Meistens gibt es dann nur Streit den ganzen Tag. Und jede 2. Ehe in Deutschland wird sowieso wieder geschieden.

Steffen: Hey, Du baust mich echt auf – so kurz vor meiner Trauung.

Engelbert: Mit dem Heiraten kannst Du Dir auch gerne Zeit lassen, Theodore. Lern Du doch erst mal einen jungen Mann kennen. Geh´ mal mit ihm ins Kino oder Theater. Hier im Haus fällt Dir bestimmt kein Mann in den Schoß.

Steffen: Das hab´ ich ihr auch schon 20 mal gesagt. Und wir haben sie auch schon oft gefragt, oder sie mal mit Stefanie und mir auf Tour will – aber nein, sie bleibt ja lieber zuhause.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Theodore: Dann bin ich ja doch nur das 5. Rad am Wagen. (schelmisch linkisch) Wenn ich mal mit Steffen **allein** in eine Disco gehen könnte – ja, das stell ich mir ganz prima vor.
- Engelbert: Theodore ! – Ich muss mich doch wirklich wundern. Steffen wird in gut einer halben Stunde Dein Schwager !
- Theodore: Das weiß ich doch. Aber so einer wie Steffen – der könnte mir vielleicht auch noch gefallen. Aber so jemanden gibt es ja nur einmal auf der Welt.
- Steffen: Sie ist genauso wie mein Bruder. Der sitzt auch die ganzen Wochenenden in seinem Zimmer herum. Videos schauen, Bücher lesen und Radio hören.
- Engelbert: Kann ja wohl nicht wahr sein.
- Steffen: Ja, und dann auch noch meistens NDR Niedersachsen. (gerne ändern, in einen Radiosender, der überwiegend Schlager spielt)
- Engelbert: Oh nee...
- Steffen: (lacht) Aber im nächsten Monat – dann gibt es ein großes Fest. Dann muss er fegen - weil er dann 30 wird.
- Theodore: Und darüber lachst Du noch ? Das ist schlimm genug, wenn man keinen abbekommen hat.
- Steffen: So darfst Du das nicht sehen, Theodore. Das ist nun mal ein alter Brauch.
- Theodore: Ein **ganz dummer Brauch**, sag ich !
6. Szene
- Stefanie: (kommt aus dem Haus) Steffen ! Mensch, da bist Du ja endlich. (setzt sich auf seinen Schoß, umarmt ihn)
- Steffen: (kommt ins Schwanken) Hey hey, jetzt mal nicht so stürmisch. **Noch** bist Du nicht Frau Kleen.
- Stefanie: Aber lange dauert es nicht mehr. Und deshalb sollst Du vorher auch noch mal von Stefanie Dykhoff geküsst werden. (küsst ihn leidenschaftlich)
- Theodore: Iiihhh...., wie können die nur ?
- Engelbert: T h e o d o r e !!!
- Steffen: (löst sich plötzlich von Stefanie) Oh nein...
- Stefanie: Was ist jetzt denn los ?
- Steffen: Mir fällt da gerade etwas ein.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Theodore: Hast Du vergessen die Zähne zu putzen ?

Stefanie: (zu Theodore:) Halt doch Deinen Mund.

Steffen: (steht aufgebracht auf) Ich... ich hab´ die Trauringe nicht abgeholt.

Stefanie: W A S ???

Engelbert: Oh nein, so ein Malör.

Theodore: (fängt lauthals an zu lachen)

Stefanie: Wie konntest Du das vergessen ?

Steffen: Ich hab´ die am Montag zum Juwelier gebracht, damit das Trau-Datum eingraviert wird. Und dann mit den ganzen Vorbereitungen... Mensch Stefanie – ich hab´ da einfach nicht wieder dran gedacht.

Stefanie: Aber ohne Ringe können wir nicht heiraten.

Steffen: (schaut auf die Uhr) Du, das schaffen wir noch. Komm, lass uns schnell hinfahren. (zieht sie schon mit ab nach hinten)

Stefanie: Ja. – Vater, sagst Du Mutter bescheid, falls sie uns sucht ?

Engelbert: Mach ich, mach ich. Und fährt vorsichtig.

Steffen: Machen wir doch immer. (beide ab)

7. Szene

Theodore: Na, das hätte ´ne schöne Blamage gegeben auf dem Standesamt, Vater. Und deshalb bleib´ ich auch lieber allein. Dann hab´ ich zumindest mit solchen Dingen keine Last.

Gesina: (ruft wieder energisch von hinten:) E n g e l b e r t !!!

Engelbert: Ach Du liebe Zeit – Deine Mutter. Ob sie den Gehweg kontrolliert hat ? (ruft zurück) Ja, ich komm´ gleich, Sini. – Jetzt hat sie mich, Theodore. Ich sag ja immer: Wenn Frauen kurz vor 12 noch ´nen Putzfimmel kriegen, dann können wir Männer aber einpacken. (ab nach hinten rechts)

Theodore: (sitzt da, dreht Däumchen, richtet ihre Schleife, zieht sich die Strümpfe hoch)

8. Szene

Emmi: (von hinten rechts rufend:) Hallo ? Ist hier niemand ? (kommt von hinten links dann auf die Bühne)

Theodore: Ja - Hallo – ich bin doch hier.



**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Emmi: Oh, guten Tag, Theodore. Bist Du ganz alleine hier draußen ? Wo sind die anderen denn alle ? Und wo ist das Brautpaar ?
- Theodore: Das Brautpaar ist gleich wieder da. Sind noch mal ins Dorf gefahren. Steffen, dieser Trottel, hatte die Trauringe nicht abgeholt.
- Emmi: Oh nein, das ich auch nicht daran gedacht hab'. Dabei hab' ich sicher 100 mal gefragt, ob auch alles in Ordnung ist. (schaut auf die Uhr) Na ja, das werden noch schaffen, denke ich. (ruft nach hinten) Heinzl ? Heinzl, jetzt komm' doch hierher. – Hach, ist es nicht unerträglich heiß heute ?!
- Theodore: Hhmmm..., kann man wohl sagen.
- Emmi: (ruft wieder, geht dabei etwas nach hinten, schaut) Heinzl – wo bleibst Du denn ?
- Theodore: Wen rufst Du da denn, Emmi ?
- Emmi: Steffen's Bruder – Heinzl. Wo steckt der denn nun schon wieder ?
- Theodore: (neugierig) Steffen's Bruder ?
- Emmi: Ja. Ich muss aber erst mal unbedingt mit Deiner Mutter sprechen. Wo find ich die denn ?
- Theodore: Mutter ? Ich denk, das sie im Haus ist – oder in der Blockhütte vorne. Sie wollte das Rednerpult saubermachen.
- Emmi: Ich schau mal ob ich sie finde. (geht nach hinten, schaut) Ach, da bist Du ja. Komm her, Heinzl. Du kannst Dich – bis wir losfahren - ein bisschen mit Stefanie's Schwester unterhalten. Ja, nun mal los. (ab nach hinten)
- Theodore: (schaut zunächst erwartungsvoll, aber es passiert nichts. Zuckt dann mit den Schultern, fängt dann lauthals an zu singen:) „Die Männer sind alle Verbrecher, ihr Herz ist ein finsteres Loch...“ usw.

9. Szene

- Heinzl: (kommt langsam, etwas ängstlich von hinten. Er trägt ein zu enges Sakko, zu kurze Hosen, hat viel Gel im Haar, welches streng nach hinten gekämmt wurde; stellt sich verlegen an die Hauswand, hört Theodore zu)
- Theodore: (sieht ihn jetzt) Oh – Hallo.
- Heinzl: (unsicher) Hallo.
- Theodore: Du bist Steffen's Bruder ?
- Heinzl: (nickt kräftig)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Theodore: Das ist ja echt ´n Witz, nicht wahr ?! Dein Bruder heirat heute meine Schwester, und wir beide sehen uns zum ersten Mal.
- Heinzi: (zuckt mit den Schultern) Tja...
- Theodore: (setzt sich wieder auf die Bank, nach einer Weile:) Willst Du Dich nicht setzen ?
- Heinzi: Danke. (setzt sich neben Theodore auf die Bank – aber auf die äußerste Kante – weit weg von Theodore)
- Theodore: So, und Du heißt Heinzi ?
- Heinzi: Hhmmm... eigentlich nicht. Eigentlich heiß´ ich Heinz Heinrich. Heinz-Heinrich Kleen.
- Theodore: Mann, das ist aber ein langen Name. Aber Deine Pflegetante hat Dich doch „Heinzi“ gerufen – darf ich das dann nicht auch zu Dir sagen ?
- Heinzi: Meinetwegen. Die meisten sagen ja Heinzi zu mir. (Verlegenheitspause) Und äh... wie heißt Du ?
- Theodore: Theodore. Theodore Schwanette Dykhoff.
- Heinzi: Aha. (spricht den Namen langsam aus) T h e o d o r e... ist ja auch ganz schön lang – Dein Name.
- Theodore: (ein bisschen stolz darauf) Jaaa....
- Heinzi: Darf... also ich meine... darf ich nicht einfach „Theo“ zu Dir sagen ?
- Theodore: Ja, das darfst Du gerne. (winkt neckisch zu ihm herüber) Also – Hallo Heinzi.
- Heinzi: (winkt ungeschickt zurück) Hallo Theo.
- Theodore: (seufzt nach einer Weile) Ob es noch Gewitter gibt ? Es ist so schwül, nicht wahr ?!
- Heinzi: Ist gut möglich.
- Theodore: Hast Du eigentlich schon mal ´ne Trauung gesehen ? Ich meine, so richtig – auf dem Standesamt ?
- Heinzi: Nein, hab´ ich nicht. – Du ?
- Theodore: Nein.
- Heinzi: Ich mach´ heute Nachmittag die Musik hier.
- Theodore: Ja ? Was denn für Musik ?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heinzi: Bei die kirchlichen Zeremonie. Den Hochzeitsmarsch und so was. Ich hab' nämlich 'ne Orgel. Die wird hier später noch hingestellt.

Theodore: Aha.

Heinzi: Dein Gesang hat mir auch gut gefallen.

Theodore: Ja ? Und dabei ist heute gar nicht mein Tag. Ich singe sonst viel besser.

Heinzi: Aha.

Theodore: Sag mal – hast Du eigentlich schon 'ne Freundin ?

Heinzi: (sieht verlegen nach unten, schüttelt mit dem Kopf, dann...) Und Du ? Bist Du auch noch nicht verheiratet ?

Theodore: Oh nein. Darauf kann die Menschheit sowieso lange warten, das ich mir 'nen Kerl an den Hals hol. Ich bleib' allein – mein lebenslang.

10. Szene

Christa: (kommt dann von hinten, links. Eine nobel gekleidete, etwas arrogante Person) Entschuldigung – bin ich hier richtig bei... (holt einen Zeitungsausschnitt hervor, liest) ...Dykhoff?

Theodore: (steht auf, betrachtet sie von oben bis unten) Jaa, das sind Sie.

Christa: Ich suche Steffen Kleen – und so wie mir gesagt wurde, wohnt seine zukünftige Frau hier. Ist das richtig ?

Theodore: Ja, das ist richtig.

Christa: Ach, ich hab' mich ja noch gar nicht vorgestellt. Christa Leemhuis ist mein Name. (reicht Theodore die Hand)

Theodore: (schlägt – nicht sehr galant – in die Hand ein) Hallo – ich bin Theo.

Christa: Bitte ?

Theodore: Und das da ist Heinzi. (zeigt auf Heinz-Heinrich)

Christa: (sieht genauer hin) Heinzi ? – Heinz-Heinrich ? Mensch, jetzt sehe ich erst das Du das bist. (geht zu ihm, reicht ihm die Hand) Na, kennst Du mich noch ?

Heinzi: (nickt)

Theodore: (wundert sich) Was ? Ihr kennt euch ?

Christa: Ja sicher. Heinzi, der wäre doch – ja, wie soll ich sagen ? Heinzi wäre doch vor Jahren um ein Haar mein Schwager geworden.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Theodore: Ihr Schwager ? – Heinz, stimmt das ?

Heinzi: Ja – weißt Du – sie hat mal ´ne zeitlang dasselbe mit Steffen gemacht, was Stefanie nun immer mit ihm macht. Weißt doch... (macht einen Kussmund)

Theodore: Oh – jetzt versteh´ ich. Und was wollen Sie hier, wenn ich mal fragen darf. Steffen heiratet nämlich heute.

Christa: Ja, und deshalb bin ich hierher gekommen. Ich hab´ ganz zufällig die Hochzeitsannonce in der Zeitung gelesen und mich gleich auf den Weg gemacht um Steffen viel Glück zu wünschen.

Theodore: (etwas flapsig) Steffen ist aber gar nicht da !

Christa: Sind die denn schon auf dem Weg zum Standesamt ?

Theodore: Nein, nein – aber er ist trotzdem nicht da.

Christa: Na, wenn seine Verlobte hier wohnt, dann wird er ja wohl hier herkommen, denke ich. Ich warte – ich hab´ Zeit. (setzt sich auf die Bank neben Heinz) (sodann hört aber aus dem Haus das Telefon läuten)

Gesina: (ruft von hinten nach einer Weile:) Theodore – Telefon. Gehst Du mal eben ran ? Ich hab´ keine Zeit jetzt.

Theodore: (ruft zurück) Jaaa... (aber merkt ihr an, dass sie nicht sehr glücklich ist, dass Christa neben Heinz sitzt und lässt die beiden auch sehr ungern alleine) Ja, Telefon. Ich geh´ mal eben ran, ja ?!

Heinzi: Ja.

Christa: (zieht die Lippen nach, pudert sich)

Theodore: Tja, dann will ich mal eben ans Telefon gehen – könnte ja etwas wichtiges sein, nicht wahr ?!

Heinzi: Hhmmm...

Theodore: Ich... äh... ich bin gleich wieder zurück, ja?! Habt ihr gehört ?

Christa: Ja doch.

Theodore: (dann langsam rückwärts ab ins Haus, das Läuten hört danach auf)

11. Szene

Christa: Mensch Heinz – mehr als drei Jahre haben wir beide uns nicht gesehen, und Du hast Dich überhaupt nicht verändert.

Heinzi: (nimmt es als Kompliment) Oh danke.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christa: Sag mal, wie lange geht das eigentlich schon mit Steffen und dieser Stefanie ? Durch mein Studium in Hamburg krieg ich ja so gut wie gar nichts mit, was hier im Dorf so passiert.

Heinzi: Wie lange ? Äh – ja, das weiß ich auch nicht so genau. Aber zwei Jahre bestimmt schon.

Christa: Was ist das denn für eine, diese Stefanie Dykhoff? Sieht sie gut aus ? Hat sie vielleicht Ähnlichkeit mit mir ? Ich muss das schon ganz genau wissen.

Heinzi: Ach, ich weiß nicht. Ich mag gar nicht soviel reden.

Christa: Komm, nun erzähl' schon. (schaut auf die Uhr) Und wenn die Trauung erst um zwölf ist, dann haben wir sogar noch Zeit für einen kleinen Spaziergang. Und dabei erzählst Du mir dann alles von Steffen und seiner Braut, ja ?!

Heinzi: Das wird viel zu knapp mit der Zeit. Ich will doch nichts verpassen.

Christa: (hat ihn schon von der Bank gezogen) Komm her, stell Dich nicht so an. (zieht ihn am Arm mit ab nach hinten)

Heinzi: Ja aber... Mann eh... (beide ab, kurze Pause)

12. Szene

Gesina: (kommt gefolgt von Emmi und Katharina von hinten rechts und schiebt mit den beiden ein Rednerpult auf die Bühne) Wenn man doch nicht alles selber macht, nicht wahr ?! Wie oft hab' ich Engelbert heute schon gesagt, dass das Rednerpult hierher soll. Aber nein – nun muss ich hier in letzter Minute noch Hand an legen.

Katharina: (pustet) Steht das Teil hier jetzt denn richtig ? – Mein Kreuz macht so was ja eigentlich überhaupt nicht mit. Das mach' ich nur für Dich, Sini – nur damit Du das weißt. Was hat mein Arzt noch gesagt: "Hüten Sie sich vor schweren Lasten, Frau Klostermann – Ihr Rücken ist schließlich keine 20 mehr". Und daran halte ich mich auch; wenn ich heute auch mal 'ne Ausnahme mache. Ist das nicht nett von mir ? Ich will nur hoffen, das mein Rücken davon keinen Schaden behält. (greift sich wehleidig ins Kreuz)

Emmi: Ach nein, so schwer was das Pult nun auch wieder nicht. Und schließlich hast Du es ja nicht alleine hierher geschoben.

Katharina: Hey, was ist das denn für 'n Ton, Emmi Peters ? Ja, so ist das – Mithilfe wird bestraft. Ich kann nur hoffen, das Dein Pflegesohn nicht allzu viel von Dir geerbt hat.

Emmi: Bitte ? Was willst Du damit sagen ?

Katharina: Na ja, wenn Steffen bei verschiedenen Arbeiten auch immer andere den Vortritt lässt, dann hätte Stefanie sich wohl besser einen anderen Mann suchen sollen.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emmi: Das ist doch wohl ´ne Frechheit, Katharina. – Sag doch auch mal was, Sini.

Gesina: Tja, was soll ich sagen ? - Wir haben alle zusammen das Pult hierher geschoben und ich bin euch beiden dankbar. Und äh... Katharina – wir müssen bald los – vielleicht könntest Du uns noch für ein paar Minuten alleine... also, versteh´ das bitte nicht falsch, aber...

Katharina: (pikiert) Ich hab´ schon verstanden – musst gar nicht deutlicher werden. (will wütend ab nach hinten, als...)

13. Szene

Hanno: (...von hinten rechts kommt. Er trägt einen weißen Kittel, weißes „Schiffchen“, sowie ein silbernes Tablett in der Hand mit belegten Broten u.a. – mit dem er schwungvoll hereinballanciert. Er wäre fast mit Katharina zusammengestoßen) Hoppla, junge Frau – warum so eilig ?

Katharina: (bleibt stehen) Passen Sie doch auf, Sie Trottel.

Hanno: (kommt in die Mitte) Darf ich mich vorstellen: Hanno Köhler junior. Ich bin der Sohn von meinem Vater. Feinkost Köhler liefert belegte Brote, Häppchen, Obst-und Gemüsespezialitäten, Kurzgebratenes und was den Gaumen sonst noch verwöhnen kann. – Bin ich hier richtig bei Dykhoff ?

Gesina: Ja, das sind Sie. Sagen Sie jetzt nicht, Sie wollen das kalte Buffet schon liefern.

Hanno: Das war doch für heute bestellt, oder ?

Gesina: Ja sicher. Aber jetzt doch noch nicht. Ich hab´ extra zu Ihrem Vater gesagt – so gegen fünf Uhr.

Hanno: Ja, ich weiß. Ich hatte nur gerade ´ne Tour in diese Richtung – und da hab´ ich mir gedacht, dann könnte ich Ihre Bestellung auch gleich mitbringen.

Gesina: Ich hab´ die Kühlschränke noch gar nicht leergeräumt. Wo soll ich denn jetzt hin mit dem Essen ? Bei dieser Hitze läuft mir ja die Wust vom Brot herunter.

Hanno: Tja...

Katharina: (schaut neugierig auf das Tablett, nimmt sich dann ganz dreist ein Stück, isst) Jetzt sag´ nicht, dass Du von diesen paar Happen die ganze Hochzeitsgesellschaft satt kriegen willst – das krieg ich ja alleine auf.

Hanno: Achwas, der ganze Bulli ist ja noch voll mit weiteren 12 Tablettts.

Katharina: Achso...

Gesina: Herr Köhler...

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Hanno: Köhler junior. Ich bin der Sohn von meinem Vater.
- Gesina: Ja ja. Kommen Sie doch bitte heute Nachmittag noch mal wieder. Jetzt passt das mit bestem Willen nicht. Wir müssen doch gleich zum Standesamt.
- Hanno: Ja, wie Sie meinen. (will mit dem Tablett wieder ab)
- Emmi: Wolltest Du nicht auch geh'n, Katharina ?
- Katharina: (erbst) Also, das ist dann doch... – Ich geh', - aber ich komm wieder – darauf könnt ihr Gift nehmen. (Hanno folgend wütend ab nach hinten)
- Emmi: Katharina – sie kann es doch nicht lassen.
- Gesina: Du kennst sie ja, Emmi. Katharina hat eigentlich ein gutes Herz. Aber sobald sie spürt, dass sie nicht mehr im Mittelpunkt steht, schlägt sie eben über die Stränge. So ist sie nun mal. – Ich hol' noch schnell einen Putzlappen für das Pult. Ach – und Emmi – Du könntest Engelbert Bescheid sagen, er hätte jetzt genug gefegt. Sonst wird die gar nicht mehr fertig. (will ab ins Haus, als...)

14. Szene

- Theodore: (...von dort aufgebracht herauskommt, sich umsieht) Wo sind sie ?
- Gesina: Wer ?
- Theodore: Heinzl und diese... Person ? Vor ein paar Minuten haben sie hier noch gegessen.
- Gesina: Was für eine Person, Theodore ?
- Theodore: Mann eh – ich hab' mich hier auf der Bank mit Heinzl unterhalten. Da kam diese Kanallje und das dusselige Telefon hat geklingelt. Ich rein – und hab' gesagt, sie sollen auf mich warten. Und nun – nun sind sie weg !
- Emmi: Die sind sicher spazieren. Aber von was für einer Person redest Du eigentlich ?
- Theodore: (hört das gar nicht) Spazieren ? – Heinzl hat gesagt, sie hätte mal dasselbe mit Steffen gemacht, was Stefanie jetzt immer mit ihm macht. Stellt euch mal vor, sie macht das nun auch mit Heinzl. (fängt an zu weinen) Neeee.... das soll sie nicht. (schnell ab nach hinten links)

15. Szene

- Emmi: Verstehst Du, wovon sie redet ?
- Gesina: Achja, unsere Theodore. Wie gerne hätte Engelbert es gesehen, dass sie zuerst heiratet. Immerhin ist sie ja vier Jahre älter als Stefanie. Aber mit ihr ist das nicht so einfach. (setzt sich auf die Bank)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Emmi: Das ist mit Heinzl genau das gleiche. Wenn der nicht langsam mal etwas dreister wird, dann kriegt der niemals 'ne Frau. Und er tut ja auch nichts dafür. Meinst Du, der geht mal raus, wie andere Jungendliche ? Wenn er nicht bei der Arbeit ist, dann sitzt er in seinem Zimmer am Computer.

Gesina: Vielleicht denkt er ja immer noch viel an seine Eltern.

Emmi: Meinst Du ?

Gesina: Na ja, es ist sicher nicht ganz einfach, mit fünf Jahren Mutter und Vater zu verlieren.

Emmi: Das ist aber schon so lange her. – Steffen war damals erst zwei. Meine Güte – wie die Zeit vergeht. 24 Jahre hab' ich die beiden Jungs nun bei mir gehabt und sie großgezogen mit meiner kleinen Rente. Wie oft hab' ich die Windeln gewechselt, wie oft die beiden mit Bananenbrei gefüttert... ?

Gesina: (ironisch) Aber doch nicht 24 Jahre lang, oder ?

Emmi: Was ? (muss dann lachen) Nein nein... das nicht. Aber ich weiß noch ganz genau, als Steffen seinen ersten Zahn bekommen hat. (seufzt) Und heute heiratet er. Man kann es kaum glauben. (muss ein Taschentuch hervorholen, weil ihr die Tränen kommen)

Gesina: Du hast es nicht leicht gehabt, Emmi. Aber Du hast beide zu guterzogenen jungen Männern gemacht. – Und sie sind ja auch ein fein Paar – Steffen und Stefanie. – Tja, wer hätte das gedacht, das unsere Tochter hier bei uns im Garten ihrem Bräutigam das „Ja-Wort“ gibt ?

Emmi: Sag mal, ist der Pastor denn damit einverstanden ?

Gesina: Stefanie's größter Wunsch war immer der, hier in unserem Blumengarten zu heiraten. Und Pastor Fischer hatte nichts dagegen. In Amerika machen die Leute das fast täglich.

Emmi: Ist ja auch mal ganz was anderes.

Gesina: (sieht sich um) Die Bank muss noch weg – hier stellen wir dann 8 bis 10 Stühle hin – das Pult wird schön mit Blumen dekoriert; achja – und die Sonne scheint so schön; dann spielt die Orgel den Hochzeitsmarsch – und dann kommt das Paar. (schwärmt) Stefanie ganz in weiß...

Emmi: (auch in Gedanken versunken) ...und Steffen ganz in schwarz...

Gesina: Ich kann mich noch gut erinnern, als Engelbert und ich geheiratet haben. Das waren noch Zeiten. Arme Verhältnisse – aber schön war's trotzdem.

Beide: (träumen vor sich her, schauen in den Himmel)

Emmi: (plötzlich) Sag mal, wie spät ist das eigentlich ?



**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gesina: (schaut gelassen auf die Uhr) Fünf Minuten nach halb 12, warum ? (träumt einen Moment weiter, dann plötzlich springt sie auf) W A S ??? So spät ist das schon ? Und ich hab´ meine dreckigen Klamotten noch an. Das ist alleine Engelbert seine Schuld. Oh nein, das schaff ich ja gar nicht mehr. (will schon schnell ab ins Haus, als aber von hinten lautes Hundegebell hört, Engelbert schreit. Gesina bleibt stehen) Ach du liebe Zeit, was ist das denn ? Schreit Engelbert da ?

Engelbert: (schreit) Helft mir doch. H i l f e e e ...

Emmi: Großer Gott – komm schnell, Sini.

Beide: (schnell ab nach hinten, in den nächsten Momenten stoppt das Gebell abrupt, kurze Pause)

16. Szene

Engelbert: (kommt dann gestützt von Gesina und Emmi von hinten auf die Bühne. Er hat ein Bein angewinkelt. Seine Hose ist zerrissen, das Jackett dreckig, sein Haar wirr, das Bein ist leicht blutig) Nein oh nein... das Biest hätte mich fast umgebracht.

Gesina: (und Emmi setzen ihn auf einen Stuhl) Ich glaub´ das einfach nicht. Der schöne Anzug. Über 200 Euro haben wir dafür bezahlt. Den können wir wegwerfen. Schau Dir das an.

Emmi: Und einen Schuh trägt er auch nur noch. Wo hast Du den anderen denn gelassen ?

Engelbert: Den hab´ ich dem Biest hinterhergeworfen.

Gesina: Hab´ ich Dir nicht ausdrücklich gesagt, Du solltest Dir alte Kleidung anziehen bevor Du den Gehweg fegst ?!

Engelbert: (stöhnt leicht, reibt sich das Bein vorsichtig) Will mich vielleicht auch mal jemand fragen wie es mir geht ?

Gesina: (ironisch liebevoll, streichelt seinen Kopf) Achja, wie geht es Dir denn, Engelbert, hä?

Engelbert: Ich möchte euch mal sehen, wenn ihr unschuldig eine Straße fegt, und plötzlich fällt ein Köter größer als ein Kalb über euch her.

Gesina: Hat er Dir etwas abgebissen ?

Emmi: S i n i !!!

Engelbert: Nein, ich glaube, ist noch alles dran.

Gesina: Wie konnte das denn nur passieren ? Was was denn das für ein Hund ?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Engelbert: Katharina's Titus !

Emmi: Das was bestimmt ein Attentat. Ihr habt doch selbst gesehen, wie wütend sie vorhin war.

Engelbert: Ist doch jetzt egal. (stöhnt dann lauter) Ooohhh...

Gesina: Komm, wir bringen Dich ins Haus. Du musst Dich ruckzuck umziehen. Und dann ruf ich den Arzt an, das der sich das nachher mal anschaut – nach der Trauung. (stützt ihn wieder mit Emmi zur Haustür)

Engelbert: Nein nein, keinen Arzt – ich glaub', so schlimm ist es auch wieder nicht.

Gesina: (bestimmend) Die Arzt wird angerufen ! Vielleicht hast Du die Tollwut und ich hab' dann die Last damit. (alle drei ab ins Haus)

17. Szene

Christa: (kommt nach einer kurzen Pause von Theodore gescheucht auf die Bühne, aber hört sie schon von hinten schimpfen) Hey hey, nun ziehen Sie mal die Handbremse an.

Theodore: Jetzt mal raus mit der Sprache. Was willst Du von Heinzi, hä ?

Christa: Meine Güte – wir haben uns nur unterhalten. Das ist doch nicht verboten, oder? Und was geht Dich das eigentlich an?

Theodore: Unterhalten – aha. Und worüber bitteschön ?

Christa: Was regst Du Dich denn so auf ?

Theodore: Das lass mal meine Sache sein. Was Du hier willst, das geht mich nichts an, da hast Du recht. Aber wenn Heinzi hier neben mir auf der Bank sitzt, dann lässt Du ihn da gefälligst sitzen, ja ?! (ruft nach hinten) H e i n z i !!!

Heinzi: (kommt schnell von hinten) Ja ?

Theodore: Stimmt es – das dieses Weib sich mit Dir unterhalten hat ?

Heinzi: Ja, das stimmt.

Theodore: Und sonst ? Sonst hat sie nichts mit Dir gemacht ?

Heinzi: Nein, sonst nichts.

Theodore: Na, dann will ich das dieses mal glauben. (zu Christa:) Pass Du aber lieber auf. Denn wenn ich richtig sauer werde, dann kannst Du einpacken – haben wir uns verstanden ?! (hakt sich dann liebevoll bei Heinzi ein) So, und jetzt geh' **ich** mit Heinzi spazieren, Christa Leemhuis. Tschü...üß. (mit dem Po wackelnd

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

und erhobenen Hauptes an Christa vorbei mit Heinzl – ihn einhakend - ab nach hinten)

Christa: (schüttelt den Kopf, kann darüber nur lachen, schaut sich dann um) Ein Rednerpult ? Findet die Trauung vielleicht hier statt ? (von hinten hört aber ein Motorengeräusch; Christa hört dieses, versteckt sich schnell hinter dem Pult oder hinter Büschen, dem Schuppen o.a.)

18. Szene

Steffen: (kommt mit Stefanie vergnügt von hinten, schaut flüchtig auf die Uhr) Na, wer sagt´s denn ? Hat ja doch noch alles geklappt. (zeigt den Ring-Kasten)

Stefanie: Aber in letzter Minute. Langsam wird es Zeit.

Steffen: Das hätten wir noch drei mal geschafft. (küsst sie)

Stefanie: Ich hol´ meine Handtasche noch schnell. Bin gleich wieder da.

Steffen: Na gut. Aber nur, wenn es nicht zu lange dauert.

Stefanie: (geht zur Haustür, dreht sich noch mal um) Steffen – ich hab´ Dich lieb.

Steffen: Ich Dich auch, Stefanie.

Stefanie: (ab ins Haus)

Steffen: (macht es sich auf der Bank bequem, reckt sich, schaut in den Himmel) Nanu, was wird Himmel denn plötzlich so grau ? – Das gibt doch kein Gewitter an dem schönsten Tag in meinem Leben ?

19. Szene

Christa: (kommt aus ihrem Versteck hervor) Kuckuck.

Steffen: („spring“ spontan – völlig überrascht – auf) Chr... Christa !

Christa: Ja, ich bin es. – Jetzt schau nicht so, als hättest Du ein Gespenst gesehen. Das ist ´ne Überraschung, das ich hier bin, nicht wahr ?!

Steffen: Das kann man wohl sagen.

Christa: (kommt näher) Mensch, Du siehst noch genauso gut aus wie vor drei Jahren.

Steffen: Äh Danke. Du... Du hast Dich auch nicht verändert. – Aber – was um Himmels Willen machst Du hier ?

Christa: Ich hab´ Semesterferien bis Ende August. Du weißt doch, das mir der Tick mit mein Jura-Studium nicht aus dem Kopf gegangen ist. Ja, ich bin immer noch in Hamburg und studiere. Noch 3 Semester.

Steffen: Aha.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christa: Und die Ferien verbringe ich dieses Jahr hier auf dem Land bei meinen Eltern. Und heute hab' ich zufällig in der Zeitung Deine Hochzeitsannonce gelesen. Mensch, ich bin fast umgefallen. Steffen Kleen heiratet – **mein** Steffen ! Und ich bin jetzt hierher gekommen um Dich zu fragen, oder Du Dir das auch gut überlegt hast.

Steffen: Was für 'ne Frage. Sicher hab' ich das.

Christa: Ich hab' mich sehr gewundert. Denn – immerhin hat auch uns beiden mal mehr verbunden als nur eine Freundschaft. Das weißt Du doch noch, oder ?

Steffen: Sicher weiß ich das. Aber das ist schon fast 3 Jahre her. --- Also, ich weiß nicht Christa – ob das eine so gute Idee war von Dir, ausgerechnet heute hierher zu kommen.

Christa: Wieso denn nicht ? Ich muss doch unbedingt Deine zukünftige Frau kennenlernen.

Steffen: Ja, aber heute doch nicht. Wir fahren gleich zum Standesamt.

Christa: Eben. Und ich denke, das Deine Stefanie wissen sollte, wie es mal um uns beiden gestanden hat.

Steffen: Bist Du verrückt ? Stefanie weiß, das ich mal was mit Dir hatte. Na und ? Das ist vorbei ! Zwischen uns beiden ist es aus, seit Du nach Hamburg gezogen bist. Das weißt Du genauso gut wie ich. Und das Beste ist, wenn Du hier jetzt wieder verschwindest, bevor hier noch ein Malör passiert.

Christa: (schmollt) Hast Dich sehr verändert – und nicht gerade positiv. Ich hätte nicht gedacht, das Du so unfreundlich zu mir bist.

Steffen: Mensch Christa – wenn Du nur ein bisschen nachgedacht hättest, dann wärst Du doch hier heute nicht hergekommen. - Und jetzt geh' bitte.

Christa: (wendet sich zunächst betrübt ab, dann dreht sie sich plötzlich um, fällt Steffen um den Hals und küsst ihn mehrmals auf den Mund)

Steffen: (wehrt sich) Mensch – spinnst Du ?!

Christa: Du solltest auf mich warten, bis mein Studium zuende ist. Das haben wir doch abgesprochen damals. Ich liebe Dich, Steffen. – Heirate **mich** – ich will Dir die beste Frau sein, die es gibt. (küsst ihn wieder)

Steffen: (wird jetzt grob) Lass das ! Du bist ja völlig verrückt geworden. – Ich hab' Stefanie lieb – und nur Stefanie ! Sie wird meine Frau in gut 20 Minuten. Ob Du das nun kapieren willst oder nicht.

20. Szene

Emmi: (kommt aus dem Haus) Nanu – Besuch ? (sieht genauer hin, ist sehr erstaunt) Christa ? Du ?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Christa: Ja, ich... ich wollte euch überraschen, Tante Emmi.
- Emmi: (eher erbost darüber) Ja, das ist Dir auch gelungen. Weißt Du denn gar nicht, was hier heute los ist ?
- Christa: Ja sicher. Deshalb bin ich doch hier.
- Emmi: Ich glaube, es ist besser, wenn Du jetzt gehst und ein anderes mal wiederkommst. (nimmt sie schon am Arm, zieht sie mit ab nach hinten)
- Christa: (wehrt sich) Nein... ich... Steffen.... (ab mit Emmi)
- Steffen: Ich glaub' ich spinne. - Die hat mir hier noch gefehlt.
21. Szene
- Stefanie: (kommt strahlend aus dem Haus, hat jetzt eine Handtasche dabei) So Steffen – am Besten, Du gibst mir jetzt die Ringe. Hier in meiner Tasche sind sie sicherer.
- Steffen: (holt den Kasten aus seiner Jackentasche, gibt ihr diesen) Ja.
- Stefanie: Eigentlich könnten wir losfahren.

---

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück  
"Hochzeit mit Hindernissen" von Helmut Schmidt.*

**Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück**

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de)  
[www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

**Vertrieb**

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: [info@verlagsverband.de](mailto:info@verlagsverband.de)

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de). – [www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)